

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **66=86 (1920)**

Heft 16

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung

Journal Militaire Suisse

Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins.
Herausgegeben vom Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Organe de la Société Suisse des Officiers et de la Société des Officiers d'administration.
Publié par le comité central de la Société Suisse des Officiers.

Organo della Società Svizzera degli ufficiali e della Società Svizzera degli ufficiali d'amministrazione.
Publicata per cura del Comitato centrale della Società Svizzera degli ufficiali.

Redaktion: Major i. Gst. K. VonderMühl, Basel, Freiestraße 40.

Als Beilage erscheint alle 3 Monate: Schweizerische Vierteljahrs-Schrift für Kriegswissenschaft.

Redaktion: Oberst i. Gst. M. Feldmann, Bern.

Inhalt: Schrapnells und Granaten der Feldartillerie. — Unser Ordonnanzgewehr eine Standwaffe? — Urteil des Divisionsgerichtes 5. — Sommaire de la Revue Militaire Suisse. — Literatur. — Totentafel.

Schrapnells und Granaten der Feldartillerie.

Erfahrungen und Nutzenwendungen.

Von Oberst *Hans Frey*, Instruktionsoffizier der Infanterie.

I.

Bald nach dem Beginne des Weltkrieges erhöhten die Kriegführenden die Zahl der Granaten bei der Feldartillerie und verminderten die der Schrapnells. Unsere Feldartillerie folgte, und im Jahre 1916 wurde bei ihren Munitionsstaffeln das Verhältnis in der Zuteilung von Granaten und Schrapnells etwa eins zu eins. Man hörte auch von einer Bevorzugung der im Aufschlag verschossenen Granaten gegenüber den mit Zeitzündung verwendeten Geschossen.

Die Gründe, die während des Krieges zu diesen Aenderungen führten, waren bekannt. Jetzt werden sie in deutschen und französischen Veröffentlichungen bestätigt. „Von Schrapnells kamen wir bald ab. Die Ausbildung der Truppe genügte nicht für ein so feines Schießverfahren. Die Granate mit empfindlichem Zünder wurde überall bevorzugt.“ So schreibt General Ludendorff.¹⁾ General Landauer²⁾ äußert sich über andere Gründe: „Die Geschosse unserer Feldgeschütze: Schrapnells, Granaten und Einheitsgeschöß waren vorwiegend für die Brennzünderwirkung konstruiert. Wenn nun ein in Erdarbeiten gewandter Gegner, wie der Franzose und Russe,

¹⁾ „Meine Kriegserinnerungen“, Seite 266.

²⁾ in „M. Schwarte. Die militärischen Lehren des Großen Krieges“, Seite 80.